

BARFUSS DURCH DIE HÖLLE

SPECIAL EDITION - 6 DVDs

(inklusive deutsche und japanische Kinofassung)

FILMinfo:

Originaltitel: *Ningen no joken (The Human Condition)*
Regie: Masaki Kobayashi
Darsteller: Tatsuya Nakadai, Michiyo Aratama, Ineko Arima
Drehbuch: Masaki Kobayashi
Buchvorlage: Junpei Gomikawa
Produzent: Shigeru Wakatsuki
Genre: Antikriegsfilm
Land / Jahr: Japan / 1959-1961

DVDinfo

Sprache/Ton: Deutsch DD 2.0 Mono, Japanisch DD 2.0 Mono
Untertitel: Deutsch
Bildformat: 2.35:1 anamorph (16:9) / PAL / SW
Laufzeit: ca. 400 Min. (Deutsche Kinofassung) + ca. 649 Min. (Bonus)
Bonus: Japanische Kinofassung (ca. 569 Min., jap. mit deutschen UT)
Interview mit Regisseur Masaki Kobayashi (ca. 14 Min.)
Interview mit Editor Keiichi Uraoka (ca. 20 Min.)
Interview mit Hauptdarsteller Tatsuya Nakadai (ca. 38 Min.)
Kinotrailer, Booklet
FSK: 16
Regioncode: 2
Format: 6 x DVD9
Verpackung: Box mit Wendecover im Schubert
Vertrieb: AL!VE AG
Label: Winkler Film
VÖ: 03.12.2010
Bestell-Nr: 6412731
EAN-Code: 4042564127317

INHALT

Mit der Film-Trilogie „Barfuß durch die Hölle“ schuf der Regisseur Masaki Kobayashi einen der größten Antikriegsfilme aller Zeiten, welcher die schrecklichen Brutalitäten des Zweiten Weltkriegs zeigt. In einer der aufwendigsten japanischen Filmproduktionen führt uns Kobayashi durch eine Hölle aus Hass, Grausamkeit und Terror.

Ausgezeichnet mit dem San Giorgio Preis bei den Filmfestspielen in Venedig, erzählt die Trilogie die Geschichte von Kaji, einem jungen japanischen Intellektuellen, der den Krieg hasst. Um dem Militärdienst zu entgehen übernimmt er einen Auftrag als Zivilverwalter in der japanisch besetzten Mandchurei, dem Ort der grausamsten japanischen Kriegsgräueltaten. Kajis Kampf gegen die Unmenschlichkeit in den Arbeitslagern der chinesischen Kriegsgefangenen, denen er als Aufseher zugeteilt ist, ruft jedoch die Wut seiner Vorgesetzten hervor. Er wird wegen Vaterlandverrats angeklagt und zum Militärdienst strafversetzt. Während er in einem brutalen Ausbildungscamp für seinen ersten Fronteinsatz vorbereitet wird, startet die Sowjetunion ihren Angriff auf die Mandchurei und besiegt in mörderischen Schlachten die japanische Armee. Kaji gerät in russische Kriegsgefangenschaft, wird Opfer von Misshandlungen, des Mordes angeklagt und ihm droht die Hinrichtung. Ein letzter Kampf ums Überleben beginnt...

Visuell brillant und absolut schonungslos schildert Kobayashi den Verfall menschlicher Ideale und Werte und nimmt seine Zuschauer mit auf eine bittere Odyssee in die menschlichen Abgründe. Regie bei der deutschen Synchronfassung dieses Meisterwerks führte Bernhard Wicki.

Pressebetreuung:

CINEMAIDS

Kidlerstraße 4 / 81371 München / Tel: +49 (0)89 4423 9811 / Fax: +49 (0)89 4423 9813

Email: info@cinemaids.de / www.cinemaids.de

WINKLER FILM: Alser Straße 26/3A, 1090 Wien, Österreich

Tel: +43 1 4079 0261 / Fax: +43 1 4079 0268 www.winklerfilm.de / Email: info@winklerfilm.de

WINKLERFILM ►►
präsentiert

Neu auf DVD
ab 03. Dezember 2010



Pressebetreuung: **cinemaids**
Downloads: www.winklerfilm.de

Bittere Tränen auf der Straße zur Ewigkeit

Die Auseinandersetzung mit der jüngsten Vergangenheit und der Schuld die sich Japan im 2. Weltkrieg aufgeladen hatte, fand im zeitgenössischen japanischen Kino praktisch nicht statt. Zwar thematisierten zahlreiche Melodramen in den 40er/50er Jahren die schweren Jahre bitterer Armut nach dem Krieg, doch ein Kriegsfilm aus japanischer Sicht galt lange Zeit undenkbar. Wäre da nicht Masaki Kobayashi: Bereits sein dritter Film, *Das Zimmer mit der dicken Wand* handelt von japanischen Kriegsverbrechen – kam aber erst drei Jahre nach seiner Fertigstellung in die Kinos (1956). In dieser Zeit, in der das Studio Shochiku den Film unter Verschluss gehalten hat, drehte Kobayashi eher leichtere Filmkost, ganz im Stile seines großen Mentors Keisuke Kinoshita. Gewissermaßen die Vorstufe zu *Barfuß durch die Hölle* ist das Drama *Der schwarze Fluss* (1957) – ein Film über unehrenhafte Machenschaften auf US Militärstützpunkten in Japan.

Die **Entstehung** seines großen Werks *Barfuß durch die Hölle* umfasst eine vierjährige Produktionszeit, in der Kobayashi gegen zahlreiche Widerstände von Seiten Shochikus ankämpfen musste. Das Drehbuch basiert auf dem gleichnamigen sechsbändigen Roman, im Original „Ningen no joken“, von Junpei Gomikawa, der stark autobiographische Züge aufweist. Kobayashi lässt allerdings seine eigenen Kriegserfahrungen bei der Erstellung des Scripts mit einfließen: Er war während des Krieges ebenfalls in der Mandschurei stationiert und wurde Kriegsgefangener – wenn auch in Japan und von den Amerikanern. 1957 werden die Rechte an Gomikawas Roman frei und Kobayashi greift zu, obwohl Shochiku das Projekt zunächst nicht genehmigte. Erst als Kobayashi droht, das Unternehmen zu verlassen, lässt man ihn gewähren.

Die Thematik dieses Romans war nach dem Krieg in Japan umstritten. Doch für Regisseur Kobayashi waren solche Bücher der Zeitgeschichte schon immer ein großes Anliegen. Deshalb begann er noch im Jahre 1957 mit der Vorbereitung für die Verfilmung dieses Stoffes. Und so entstanden ab 1958 drei Spielfilme, die weltweit große Anerkennung fanden und mit zahlreichen Filmpreisen bedacht wurden. Der renommierte deutsche Regisseur **Bernhard Wicki** (*Die Brücke*) bearbeitete für den deutschsprachigen Markt diese Filme und nahm an verschiedenen Handlungssträngen Kürzungen vor. Grund für die Kürzungen war, dass Wicki mehr Tempo in die Erzählweise der Filme bringen wollte. Durch seine Bearbeitung wurde das Werk Kobayashis enorm gestrafft (die deutsche Kinofassung ist mit einer Länge von 400 Minuten um circa 3 Stunden kürzer als die japanische Kinofassung) und für den deutschen Kinomarkt zugeschnitten. Die Spielfilm-Trilogie hatte ihre Kino-Premiere in Deutschland am 6. Juli 1961 und war in vielen deutschen Städten ein absoluter Kassenschlager.

„Alle meine Filme drehen sich um Menschen, die **Widerstand leisten gegen die Mächtigen**“, sagte Kobayashi einst in einem Interview und gerade bei *Barfuß durch die Hölle* gilt diese Einschätzung. Oberflächlich gesehen kritisiert der Film vor allem das japanische Militär, indem er diejenigen, die in dessen Hierarchie oben stehen, als von ihrer Macht Pervertierte porträtiert. Doch die Kritik Kobayashis gilt im Endeffekt für die ganze Gesellschaft und das System, das sie erhält. Er stellt die Frage nach den Bedingungen, die das Menschsein ausmachen: Wie weit kann ein einzelner gehen, seine Ideale und Wertvorstellungen vor den anderen durchzusetzen – noch dazu in einer Extremsituation wie dem 2. Weltkrieg, wo Freund und Feind klar voneinander getrennt sind? Trotzdem wird die Hauptperson Kaji nicht zum überlebensgroßen Helden stilisiert, er zerbricht vielmehr im Lauf der Zeit an seinen hohen Maßstäben.

Hauptdarsteller Tatsuya Nakadai beschreibt die langen Dreharbeiten in Hokkaido als besondere Herausforderung: Alle Soldatendarsteller wurden zur Vorbereitung ausgiebig gedrillt und er selbst ging in seiner Performance mehr als einmal an seine Grenzen. Der 1932 geborene Schauspieler hatte bereits in den ersten Filmen Kobayashis mitgewirkt, *Barfuß durch die Hölle* war seine erste Hauptrolle und machte ihn schlagartig berühmt. 1962 stand er erneut für Kobayashi in *Harakiri* vor der Kamera, ein Jahr später drehte er mit Akira Kurosawa *Sanjuro*. Insgesamt war Nakadai in elf Filmen Kobayashis und sechs von Kurosawa zu sehen, was ihm großes internationales Renommee sowie zahlreiche Filmpreise einbrachte.

Für Kobayashi bedeutete die Realisierung dieses Großprojekts vor allem **internationale Anerkennung**. Er schafft mit *Barfuß durch die Hölle* ein gesellschaftskritisches Meisterwerk, welches zu den großen humanistischen Epen der Filmgeschichte zählt. Obwohl die Film-Trilogie auf zahlreichen internationalen Festivals ausgezeichnet wurde und von der Filmkritik als eine der wichtigsten Filmreihen überhaupt bezeichnet wurde, waren die Filme in Japan umstritten, da die japanische Regierung die Brutalität seiner Armee in der Mandschurei nie völlig anerkannt hatte. Trotz des finanziellen Erfolges der Filme für das Studio, folgte in den 60er Jahren der endgültige Bruch zwischen Kobayashi und Shochiku. Sein 1962 erschienenes Meisterwerk *Harakiri* war der letzte Film aus dieser Zusammenarbeit. 1964 drehte Kobayashi, nun bei Toho untergekommen, *Kwaidan* ein Fantasy/Horror-Epos, welches bei den Filmfestspielen in Cannes den Spezialpreis der Jury gewann und ein Jahr später für den Oscar® nominiert wurde. 1967 kam mit *Samurai Rebellion* der letzte große Spielfilm Kobayashis ins Kino. 1996 stirbt Kobayashi an Herzversagen.